

Seine Beharrlichkeit führt ihn in Luzern zum Doppelsieg

Portrait ■ **Geduld, Planung und Beharrlichkeit ermöglichten es dem Dirigenten Rolf Schumacher mit dem Sinfonischen Blasorchester Bern den Schweizer-Meister-Titel zu gewinnen und zusätzlich mit der Feldmusik Sarnen den zweiten Platz zu belegen**

LUZERN ■ Der Dirigent Rolf Schumacher dominierte am Eidgenössischen Musikfest Luzern die Höchstklasse. Es war das dritte Mal, daß Schumacher mit dem Sinfonischen Blasorchester an diesem alle fünf Jahre stattfindenden, weltweit größten blasmusikalischen Anlaß teilnahm. Dieses Jahr hatte er sich entschieden, auch mit seinem zweiten Verein, der Feldmusik Sarnen, welche er seit 1998 leitet, am Eidgenössischen Musikfest an den Start zu gehen. Luzern zeichnete als Gastgeber für die 530 teilnehmenden Schweizer Musikformationen mit über 23.000 Musikantinnen und Musikanten für diesen Event verantwortlich, der über zwei Wochenenden durchgeführt wurde (siehe MZL 07/08/06, Seite 40f).

Die teilnehmenden Formationen konnten sich in einer der fünf Stärkeklassen anmelden und wurden bei drei Vorträgen von einer Jury benotet. Die Kür besteht dabei aus einem Stück, welches aus einer vorgegebenen Liste selbst ausgewählt wird. Zehn Wochen vor dem Wettbewerb erhält jeder Verein das seiner Klasse entsprechende Pflichtstück. Der dritte Auftritt besteht in der Darbietung von Marschmusik. Beide Vereine von Rolf Schumacher starteten in der Höchstklasse.

Daß die Teilnahme mit zwei Vereinen eine große Belastung bedeutet, war für ihn klar, deshalb wurde schon frühzeitig die Probenplanung abgespro-

chen und koordiniert. Im weiteren hat er mit der Feldmusik Sarnen das Selbstwahlstück bereits vor einem halben Jahr ausgewählt und aufgeführt, so daß in der Endphase das Schwergewicht auf die Probearbeit am Pflichtstück fiel. „Die Konzerte in Luzern zählen zu meinen schönsten. Der Saal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern und das begeisterte Publikum beflügeln Musiker wie Dirigenten zu höchsten Leistungen“, meint der Dirigent der zwei besten Formationen der Schweiz. Geduld, Beharrlichkeit, Fachwissen und Motivationsfähigkeit sind die Grundpfeiler seines Erfolges, ist Schumacher überzeugt. Daß sich das Sinfonische Blas-

orchester Bern (Sibo) über die 27 Jahre seines Bestehens, damals als Ad-hoc-Blasorchester von Schumacher gegründet, stetig emporgearbeitet hat und nun Schweizer Meister ist, scheint ihm Recht zu geben. Damals gab das Sibos Konzerte vor fast leeren Rängen, kämpfte mit der Aufführung von originaler Blasmusikliteratur um Akzeptanz.

Nach und nach wurde die Blasmusikwelt aufmerksam auf die Qualitäten dieses Klangkörpers. Das Sibos wurde zu renommierten internationalen Wettbewerben und Kongressen eingeladen und vermochte mit überzeugenden Leistungen zu beeindrucken.

„Warum sollen alle Vereine alle Gattungen Musik spielen? Für die Zuhörer ist es wichtig zu wissen, was sie erwartet“: Rolf Schumacher, Blasmusik-Doppel-Schweizer-Meister. Foto: Manu Friederich/Bund Archiv



»In Österreich und Deutschland bilden sich schon seit einiger Zeit regionale Blasorchester mit hohem musikalischem Anspruch und dem entsprechenden Zulauf von interessiertem Publikum. Dies verhilft dem ganzen Blasmusikbereich bis hinunter zum Dorfverein zu mehr Akzeptanz«

Rolf Schumacher

Die Versuchungen des Pop

Schumacher ist überzeugt, daß das Beibehalten einer klaren musikalischen Ausrichtung große Bedeutung hat, auch wenn die Konsequenz daraus ein eher spärliches Publikum ist. Als Mitglied der Musikkommission des Eidgenössischen Musikverbandes weiß Rolf Schumacher sehr genau, wo die Stärken und Schwächen der Blasmusik liegen. „Warum sollen alle Vereine alle Gattungen Musik spielen? Für die Zuhörer ist es wichtig, daß sie beim Besuch eines Konzertes wissen, was sie erwartet. Crossover-Projekte sind durchaus interessant, sie müssen aber einem entsprechenden Qualitätsanspruch standhalten.“ Er sieht das Blasmusikwesen auf verschiedenen Schienen fahren. So hat ein hochklassiges Blasorchester eher die Aufgabe, anspruchsvolle Originalliteratur oder Transkriptionen zu interpretieren, welche sonst nirgends gehört werden

können, während ein Dorfverein die zivilen und kirchlichen Anlässe umrahmt und Konzerte mit Werken darbietet, welche in seinen Möglichkeiten liegen. Aber auch hier muß sich jeder Verein überlegen, welches Publikum er ansprechen möchte, und nicht davon ausgehen, daß mit einer unendlichen Stilvielfalt ein größeres Publikum generiert werden könne, meint Rolf Schumacher.

Egal welche Art Musik interpretiert wird, entscheidend sei die Qualität der Komposition beziehungsweise des Arrangements und der Aufführung. „Die Wahrnehmung der Blasmusik in der breiten Bevölkerung beschränkt sich oft auf Marschmusikauftritte und Konzerte draußen. Solche Kontakte bieten die Möglichkeit, sich gut zu verkaufen. Hier müssen die Dorfvereine sich der Verantwortung als Repräsentanten der Blasmusik bewußt werden. Die Einflüsse von Schlager, Rock und Pop verleiten die Vereins-

verantwortlichen oft dazu, mit dürftigen Arrangements aus diesem Genre sich beim Publikum beliebt machen zu wollen, sie leisten damit aber der Akzeptanz der Blasmusik in Fachkreisen kaum einen Dienst“, ist Schumacher überzeugt.

Akzeptanz verbessern

Wichtig seien die klare Abgrenzung und die Eigenständigkeit eines Musikvereins. Damit sei es auch einfacher, den Nachwuchs anzusprechen. Die Jungen wollen genau wissen, was sie beim künftigen Verein erwartet, was sie zu leisten haben und wo sie profitieren können. „Schön ist, daß sich vermehrt Musikstudenten und professionelle Musiker der Blasmusik zuwenden – sei es als Dirigent oder Musikerin – mit dem Effekt, einerseits das Niveau zu stabilisieren, andererseits die Ausstrahlung und Akzeptanz in den restlichen Fachkreisen zu ver-

bessern. In Österreich und Deutschland bilden sich schon seit einiger Zeit regionale Blasorchester mit hohem musikalischem Anspruch und dem entsprechenden Zulauf von interessiertem Publikum. Dies verhilft dem ganzen Blasmusikbereich bis hinunter zum Dorfverein zu mehr Akzeptanz.“

Der Doppelsieg von Rolf Schumacher wird mit Bestimmtheit Einfluß auf sein weiteres Schaffen haben. Er und seine beiden Formationen werden nun dem Anspruch gerecht werden müssen, weiterhin großartige Leistungen zu vollbringen. Es darf aber auch gehofft werden, daß die beiden Vereine für spannende Engagements – vielleicht auch an Festivals mit anderen Musiksparten – verpflichtet werden, damit das Wesen der Blasmusik seine Qualitäten der breiteren Öffentlichkeit weiterhin zugänglich machen kann.

Markus Linder / © Der Bund

**Beilagen-
hinweis**

Der vorliegenden Ausgabe unseres Magazins liegen Informationen folgender Firmen und Veranstalter bei:

- Partner Hotels

Wir bitten um freundliche Beachtung

**K Ö L B L
Accessories GmbH**

Feinstes Zubehör für Holz- und Blechblasinstrumente Gitarre · Bass · Marching Drums

Manufaktur für Tragriemen, Wischer und Taschen

100% Handarbeit in Deutschland

Kölbl Accessories GmbH
Burgthanner Str. 61· D-90559 Burgthann
T: 0049(0)9183-8274 F: 0049(0)9183-403881
eMail: koelblmusic@t-online.de

Präzision und Handarbeit

	Trompeten	Hörner	Posaunen
Bach	•		•
Calicchio	•		•
Conn	•	•	•
Courtois	•		•
Edwards			•
Fischbach		•	•
Holton		•	•
Kühnl & Hoyer		•	•
Paxman		•	•
Rath			•
Selmer	•		•
Shires			•
Scherzer	•		•
Schilke	•		•
Yamaha	•	•	•

**Musik
Bertram**
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel. (0761) 273090 - 0
Fax (0761) 273090 - 60